

<p>Definition/ Grundgedanken</p>	<p>Die Romantiker wenden sich gegen die rationalistische Geisteshaltung im Klassizismus. Ihnen ist die Empfindsamkeit der Menschen, ihr Verwobensein mit der Natur wichtiger als Logik und Verstand. Sie sehen in der Natur das allgegenwärtig Göttliche, dem der Mensch oft hilflos ausgeliefert ist.</p>
<p>Zeitgeschichtlicher Hintergrund</p>	<p>Die Zeit der Romantik ist geprägt von politischen und gesellschaftlichen Umbrüchen (u. a. Juni-Revolution 1830, Bürgerliche Revolution 1848, Bestrebungen zur Stärkung der Nationalstaaten). Die Kunst reagiert darauf mit einer starken Betonung des Nationalgefühls (Interesse für regionale Märchen und Sagen, für die eigene Geschichte und die heimische Landschaft), der Religion und des Gefühls. In der deutschen Spätromantik - dem Biedermeier - reduzieren sich die Ideale im Rückzug ins Private zu heimeligen Idyllen.</p>
<p>Gestaltungsmittel</p>	<p>Im Wesentlichen werden die Stilmittel der traditionellen Malerei fortgeführt und keine ganz neuen Stilmittel entwickelt. Ausschlaggebend ist die gewünschte Bildwirkung. Für viele Werke sind eine stimmungsvolle Beleuchtung und Farbgebung (z. B. Mondschein, Sonnenuntergang, Gewitter) kennzeichnend. Auch der Farbauftrag passt sich dem Ausdruck an und wird abhängig von der Künstlerpersönlichkeit gewählt: fein lasierend oder pastos. Die Komposition wird ebenfalls durch die beabsichtigte Bildwirkung gewählt.</p>
<p>Themen</p>	<p>Bei religiösen Motiven werden die Szenen in realistische Landschaften - häufig der eigenen Heimat - versetzt. Das Mittelalter wird in der deutschen Romantik besonders verehrt. Auch sog. heroische Landschaften werden gern gemalt, v. a. in stimmungsvollem Licht und mit christlichen Symbolen, beliebt ist die Darstellung von Ruinen. Die Natur wird als allmächtig interpretiert, der Mensch ist im Vergleich zur umgebenden Landschaft oft winzig klein abgebildet. Häufig ist er als Identifikationsfigur von hinten zu sehen (Rückenfigur). Daneben gibt es das bürgerliche Porträt, auch als Gruppenbild.</p> <p>In der französischen Romantik werden abenteuerliche Motive bevorzugt, häufig aus der eigenen Geschichte. Die englische Romantik stellt Landschaften in den Mittelpunkt sowie die Sagen und Märchen-Motive der eigenen Vergangenheit. Eine Sonderrolle nimmt William Turner ein, sein Thema ist die Darstellung der Naturgewalten. Licht und Farbe spielen in seinem Werk die Hauptrolle, er gilt damit als Wegbereiter des Impressionismus. Eine Sonderform sind die Präraffaeliten, die bevorzugt englische Mythen im Stil der Kunst vor Raffael darstellen.</p>
<p>Künstler und Werke</p>	<p>Caspar David Friedrich Wanderer über dem Nebelmeer, 1818 Philipp Otto Runge Die Hülsenbeck'schen Kinder, 1805/06 Friedrich Overbeck Italia und Germania, 1811 Ludwig Richter Der Watzmann, 1824 Carl Spitzweg Der arme Poet, 1839</p> <p>Théodore Géricault Das Floß der Medusa, 1818/19 Eugène Delacroix Die Freiheit führt das Volk, 1830</p> <p>John Constable Der Heuwagen, 1821 William Turner Der Brand des Parlamentsgebäudes, 1834 Dante Gabriel Rossetti Proserpina, 1882</p>